



Steve Ayan  
Redaktionsleiter  
ayan@gehirn-und-geist.de

## Magie statt Manie

Das konnte doch kein Zufall sein! Eben war mir siedend heiß eingefallen, dass ich mich ewig nicht mehr bei meiner alten Hamburger Freundin Stephanie gemeldet hatte, und aus eine Laune heraus beschloss ich, zum Hörer zu greifen – da klingelte das Telefon. Und wer war am Apparat? Natürlich, besagte Freundin! Klarer Fall von Gedankenübertragung?

Was die meisten von uns mit einem Achselzucken quittieren würden, um gleich wieder zur Alltagsroutine zurückzukehren, gilt manchen als Mosaikstein für eine geradezu magische Welt-sicht. Der britische Psychologe und Zauberkünstler Richard Wiseman sieht in dem Drang, über-sinnliche Zusammenhänge zu konstruieren, die Zuspitzung eines evolutionär wichtigen Talents – nämlich, aus den Zufällen des Lebens Sinn zu destillieren. Dieser »ganz normale Aberglaube« ist das Titelthema dieses Hefts (ab S. 34).

Der Neuropsychologe Peter Brugger von der Universität Zürich warnt im **GuG**-Interview (ab S. 42) davor, solche Denkweisen zu pathologisie-

ren. Der menschliche Hang zum Paranormalen sei nicht nur überaus verbreitet – er böte durch-aus auch Chancen: So neigten kreative Geister dem magischen Denken besonders zu. Kritisch werde es allerdings dann, wenn der Glaube an Geister und Gedankenübertragung in Dogmatis-mus umschlage. In diesem Sinn: Lassen Sie Ihre private Magie nicht zur Manie werden!

Aus dem Fundus der Beiträge in dieser Aus-gabe möchte ich noch besonders auf unser »Spezial Pubertät« hinweisen. Die heikle zweite Lebensdekade zeichnet sich laut Forschern durch eine Häufung psychischer Probleme aus. Wie es dazu kommt, erläutert unser Autor Christian Wolf in seinem Artikel ab S. 52.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht  
Ihr



## Jetzt neu im Handel: Das GuG-Dossier »Schlafen und Träumen«

Vom Rätsel des Gähns bis hin zu Tipps für eine gesunde Nachtruhe – unser gerade erschienenen Dossier 3/2012 versammelt die wichtigsten **GuG**-Artikel zur Schlaf- und Traumforschung. Warum wir überhaupt schlafen und wie wir unsere nächtlichen Fantasiereisen aktiv steuern können, kommt darin ebenso zur Sprache wie Ursachen und Abhilfen verbreiteter Schlafstörungen.

## Autoren in diesem Heft



Was gibt den Start-schuss zur Pubertät? Diese Frage beschäftigt den Neurobiologen und Familienvater **Ulrich Böhm** beruflich wie auch privat. Seine Antwort lesen Sie ab S. 48.



**Georg Northoff** lehrt Neurophilosophie an der University of Ottawa in Kanada. **GuG** sprach mit ihm über Kunst und Ästhetik aus Sicht der Hirnforschung (S. 57).



Die Neigung zum ma-gischen Denken ist überaus natürlich, erklärt der Psychologe **Richard Wiseman**. Einblicke in unseren Sinns fürs »Übersinnliche« gibt er ab S. 34.